

Voller Rätsel, Schönheit und Abgründe

Die indische Tänzerin Aditi Mangaldas entführt im Lessingtheater in eine unbekannte Kultur.

Von Rainer Sliepen

Wolfenbüttel. Zeitgenössischer Tanz im Lessingtheater: So aufregend wie anspruchsvoll. Denn die Dynamik attraktiver Soli und die Virtuosität der Ensembles sind das eine. Die Entschlüsselung der komplexen Choreografie, bestehend aus Symbolik, Musik, Gesang, Licht, Bühnenbild, das andere.

Zu Gast in Wolfenbüttel die indische Tänzerin Aditi Mangaldas mit einer Mixtur aus klassischem indischen Tanz Kathak mit dem Contemporary Dance. Ihr Titel „Within“ („Im Inneren“).

Der erste Teil ist „Knotted“ („Verknötet“) überschrieben. Eine Zusammenführung indischer Mythen um die Hauptgottheit Brahma mit der dunklen Seite der modernen indischen Gesellschaft. Klingt kompliziert und ist es im unmittelbaren ersten Erleben auch.

Der äußere Anlass erleichtert den Zugang. Es ist der die ganze Welt empörende Vergewaltigungsfall vom Dezember des Jahres 2012, bei dem sechs indische Männer eine Frau töteten. So ist die düstere Bühnenatmosphäre nachvollziehbar. Im Hintergrund schwarze Stoffbahnen, die glühendes Höllenfeuer ahnen lassen.

Sägend, bohrend, anschwellend und verlöschend

Trostlosigkeit auf der Bühne. Gehetzte Figuren. Dem Bühnengeschehen unterlegt ist eine elektronische Klangkulisse bedrohlich wirkender Elemente, sägend, bohrend, anschwellend und verlöschend, wie ein Flüchten und Verharren.

Ein Überwältigen und Abwehren. Mal in enger Verschlingung bizarrer Körperlichkeit. Dann in der Verein-

samung des Individuums gegenüber einer anonymen Masse.

Der Gesamteindruck ist in seiner Geschlossenheit von phasenweise gespenstischer Eindringlichkeit. Die Details bleiben verschlossen.

Täter und Opfer? Die Anonymität als Rückzug für das Verbrechen. Und die Gesellschaft? Das Opfer liegt wehrlos in einem Lichtkreis, der sich kontinuierlich ausweitet. Ein suggestives Bild. Rückkehr in eine solidarische Gemeinschaft? Fragen über Fragen.

Glöckchen wie ein beständiger akustischer Schleier

Die tänzerische Leistung ist grandios und wirkt ohne jeden inhaltlichen Bezug. Die Figuren entwickeln sich aus der Körpervertikalen mit ungeheurer Präzision. Die Fußarbeit ist wesentlich.

Im ersten Teil wie ein Schlagwerk eingesetzt, wirken die an den Füßen angebrachten Glöckchen im zweiten Teil „Unwrapped“ („Ausgepackt“) wie ein beständiger akustischer Schleier.

Und da entwickelt sich in zauberhaften Bildern aus den rituellen Posen der Tänzerin, der meditativen Musik, den farbenprächtigen Gewändern wie in einem unwirklichen Klangtraum das Geheimnis einer rätselhaften Kultur voll farbenprächtiger, sinnlicher Momente. Das Enthüllen der Gesichter als Schritt zur Menschlichkeit? Treffen sich hier indische Philosophie mit dem Spruch des delphischen Orakels des „Erkenne Dich selbst“? Eine offene Frage.

Was bleibt, ist ein langer Blick in eine unbekannte Kultur voller Rätsel, Schönheit und Abgründe. Langer Beifall für ein außergewöhnliches Tanzereignis.



Verhüllen und Erkennen – das Spannungsfeld einer Szene aus „Within“ der Mangaldas Dance Company.

FOTO: RAINER SLIEPEN